

26.01.2012

Sitzungsvorlage Nr. 006/12

Neues Übergangssystem Schule – Beruf in Nordrhein-Westfalen – Beteiligung des Kreises Unna - Grundsatzbeschluss

Gremien	Schulausschuss	Sitzungsdatum	28.02.2012
Gremien	Kreisausschuss	Sitzungsdatum	19.03.2012
Gremien	Kreistag	Sitzungsdatum	20.03.2012

Organisationseinheit	Schulen und Bildung	Berichterstattung	Dr. Timpe, Detlef
Beratungsstatus	öffentlich		
Budget-Nr.	40 , Schulen und Bildung	Haushaltsjahr	
Produktgruppen-Nr.	40.00 , Fachbereichsebene	Finanzielle	
		Auswirkungen	0,00 €
Produkt-Nr.			

Beschlussvorschlag

Der Kreis Unna will sich möglichst kurzfristig am neuen Übergangssystem Schule – Beruf in NRW beteiligen und strebt eine Kooperationsvereinbarung im Rahmen der jetzt anstehenden Öffnung der Pilotphase für weitere Kommunen an.

Der Landrat wird beauftragt, mit dem Land eine Vereinbarung für den Kreis Unna zu erarbeiten und dem Kreistag zur Beschlussfassung vorzulegen.

Begründung der Vorlage

1. Einleitung

Das Thema „Übergang Schule – Beruf“ ist nicht neu. Es beschäftigt landesweit Kommunen, Schulen und Institutionen und Akteure des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes (Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, Kreishandwerkerschaft, Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen, Bundesanstalt für Arbeit, Jobcenter, Bildungsträger) seit Jahren. Die gesetzlichen Zuständigkeiten und ergänzenden Aufgaben sind dabei ebenfalls vielfältig.

Bei den meisten Beteiligten herrscht Konsens darüber, dass sich trotz vielfältiger Aktivitäten, großem Engagement vieler Akteure, zahlloser Modellvorhaben und erheblichem Personaleinsatz der Übergang von Schülerinnen und Schülern in Ausbildung, Studium und Beruf im Großen und Ganzen derzeit - vorsichtig formuliert - unbefriedigend, uneffektiv und ineffizient darstellt.

Dass derzeit weder landesweit noch regional eine auch nur ansatzweise adäquate quantitative Beschreibung des Übergangsgeschehens auf valider Datenbasis geleistet werden kann, ist dabei bereits Teil des Problems. Auch ohne eine solche Datenbasis und gestützt auch zahlreiche Indikatoren, kann nicht ernsthaft bezweifelt werden, dass nach wie vor im Übergang von allgemein bildenden Schulen zur beruflichen Ausbildung ein erheblicher Anteil jeden Schülerjahrgangs vorübergehend oder nachhaltig scheitert.

Die Erwartung, dass sich diese Problematik im Zuge des demografischen Wandels mit kleineren Entlassjahrgängen jedenfalls bei relativ stabiler wirtschaftlicher Entwicklung „von allein“ erledigt, ist offensichtlich unbegründet. Stattdessen deutet alles daraufhin, dass sich in etlichen Regionen des Landes, auch im Kreis Unna, ein gravierender Nachwuchs- und Fachkräftemangel in Betrieben einstellt, bei einer gleichzeitig großen Zahl Jugendlicher, denen nach Beendigung der Schule kein reeller Übergang in Ausbildung und Beruf gelingt. Das ist weder bildungs-, beschäftigungs- und wirtschaftspolitisch noch mit Blick auf hohe Kosten in den sozialen Sicherungssystemen akzeptabel.

2. Ausgangssituation im Kreis Unna

Auch im Kreis Unna funktionieren die Übergänge nach Abschluss der Sekundarstufe I trotz vielfältiger Aktivitäten zahlreicher Beteiligter nicht überall optimal und mit der notwendigen Transparenz. Trotz auch hier fehlender valider Datenbasis macht die Bestandsaufnahme der Sozialforschungsstelle der TU Dortmund „Erhebung der Aktivitäten und Bedarfe im Bereich der schulischen Berufswahlorientierung im Kreis Unna“ aus dem Jahre 2010 deutlich, dass das Übergangsgeschehen- von System kann nicht ernsthaft die Rede sein, von einer kaum überschaubaren Vielzahl von Aktivitäten vieler Akteure geprägt ist, sich insgesamt hochgradig intransparent und desintegriert darstellt. Darüber hinaus auch wenig effektiv und vermutlich ineffizient, wenn man unterstellt, dass die in der o.g. Erhebung abgeleitete Größenordnung von ca. 800 Schülerinnen und Schülern (Jahrgangsstärke ca. 3.500 Schülerinnen und Schüler) ohne ausreichende Perspektiven zutrifft

deckt sich im Übrigen auch mit Hinweisen einzelner Schulen, wonach weniger als 20 % der Schülerinnen und Schüler eine duale Ausbildung beginnen und mit den Ergebnissen aus den BVB-Maßnahmen und dem Werkstattjahr.

Auf einer Bildungskonferenz am 29.10.2010 wurde dieses Thema mit vielen Akteuren im Kreis Unna erörtert. Zwischenzeitlich sind die Mittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket insbesondere für Schulsozialarbeit und hier mit Schwerpunkt Übergang Schule – Beruf eingesetzt.

Verwaltungsseitig wurden viele Gespräche mit entsprechenden Beteiligten geführt, um die Möglichkeiten für eine bessere Integration und Koordination verschiedener Aktivitäten ausgelotet. Es sollte daher unbedingt die Gelegenheit genutzt werden, sich jetzt mit einem Grundsatzbeschluss des Kreistages beim Land NRW für die Beteiligung am landesweiten Projekt zu positionieren.

3. Neues Übergangssystem im NRW – Ausbildungskonsens 2011

Neu ist, dass das Land NRW dieses Übergangssystem gemeinsam mit den Kreisen und kreisfreien Städten transparenter und schlagkräftiger machen möchte, ohne aber die gesetzlichen Zuständigkeiten zu verändern.

Die grundlegenden Aufträge/Zielsetzungen aus dem Ausbildungskonsens NRW sind zur Information als Anlage beigefügt. Das Umsetzungskonzept umfasst dabei 4 zentrale Handlungsfelder:

1. Berufs- und Studienorientierung,
2. Übergangssystem,
3. Steigerung der Attraktivität des dualen Systems und
4. Kommunale Koordinierung.

Mit Schreiben vom 7. Dezember 2011 hat der Staatssekretär des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW den Landrat des Kreises Unna über diese Vereinbarung informiert und den Kreis Unna eingeladen, am neuen Übergangssystem teilzunehmen.

Die schrittweise Umsetzung auf Seiten des Landes NRW hat mit 7 Referenzkommunen (Bielefeld, Dortmund, Mülheim, Städteregion Aachen, Kreis Borken, Kreis Siegen-Wittgenstein, Rheinisch-Bergischer Kreis) bereits begonnen.

Für die konkrete Umsetzung im Kreis Unna wäre mit dem Land NRW eine Vereinbarung zu schließen, die die inhaltlichen, personellen und finanziellen Ressourcen regelt. Diese Vereinbarung wäre dann dem Kreistag zur Beschlussfassung vorzulegen

4. Nächste Schritte zur Kommunalen Koordinierung

Ziel der kommunalen Koordinierung ist es, ein nachhaltiges und systematisches Übergangssystem Schule – Beruf anzustoßen, erforderliche Abstimmungsprozesse zu organisieren und zu einer kontinuierlichen Weiterentwicklung sowie dem gezielten Abbau der unübersichtlichen Maßnahmevielfalt beizutragen.

Diese Aufgabe soll kreisintern beim FB 40 – Schulen und Bildung geleistet werden.

Dazu gilt es, die vielfältigen Aktivitäten aller Akteure im Kreis Unna, die bisher gute oder gar hervorragende Arbeit leisten, für eine gezielte Zusammenarbeit zu gewinnen.

Für den Kreis Unna ist die Aufgabe in dieser Grundsätzlichkeit neu. Über die Bildungskonferenz sind allerdings erste Ansätze vorbereitet worden.

Die nächsten Schritte nach einem Grundsatzbeschluss wären:

1. Workshop mit allen relevanten Akteuren im Kreis Unna und Erarbeitung eines Konzeptes für den Kreis Unna und
2. Abstimmung der Vorgehensweise mit dem Land NRW und dem Ziel, eine Vereinbarung über die inhaltlichen, personellen und finanziellen Ressourcen des Landes NRW und des Kreises Unna vorzubereiten.

Nach jetzigen Informationen sind für die Referenzkommunen jeweils 2 Stellen vorgesehen, die vom Land finanziert werden. Dazu gibt es eine Sachkostenpauschale. Von den Kommunen wird ein ähnlicher Beitrag erwartet.

Wir können versuchen, ähnlich wie beim Aufbau der schulpsychologischen Beratungsstelle, den Aufbau der neuen Struktur auf Kreisebene zeitlich zu gestalten, d.h. Im Laufe des Jahres 2012 die entsprechende Koordinierungsarbeiten aufzunehmen.

Die Schülerjahrgänge im Kreis Unna in den allgemein bildenden Schulen betragen zur Zeit ca. 4.500 – 4.700 Schülerinnen und Schüler (mit abnehmender Tendenz). Eine lückenlose Erfassung aller Schülerinnen und Schüler im und nach dem Übergang ist bisher nicht vorhanden. Wir werden erstmals zum Schuljahr 2012/13 mit dem eingesetzten Anmeldesystem „Schüler Online“ versuchen, genaue Zahlen zu bekommen. Erfahrungen aus anderen Städten und Kreisen zeigen aber, dass auch mit diesem System ein gewisser Zeitrahmen nötig ist, um vollständige Zahlen zu erhalten (z.B. nehmen in der 1. Runde auch im Kreis Unna nicht alle Schulen teil).

Um deutlich zu machen, welche Themen praktisch im Kreis Unna anstehen, einige Beispiele:

-
- freie Ausbildungsplätze besetzen (frühzeitige Information, Abgleich von Ausbildungswünschen und –fähigkeit, um dem Facharbeitermangel vorzubeugen)
 - Ausbildungsabbrüche verhindern (frühzeitige Informationen zum Ausbildungsberuf geben und bei Schwierigkeiten ausbildungsbegleitend Unterstützung leisten)
 - Studienorientierung in den Oberstufen der Gymnasien, Gesamtschulen und Berufskollegs
 - Herstellung der Ausbildungsreife für alle, die in der allgemein bildenden Schule dieses Ziel noch nicht erreicht haben, durch gezielte Angebote der Berufskollegs und Bildungsträger
 - besondere Förderung von lernschwachen Schülerinnen und Schülern für die duale Ausbildung (z.B. ILJA)
 - Erfassung aller Schülerinnen und Schüler im Übergangssystem (ab Schuljahr 2012/13 wird Schüler-Online eingesetzt)
 - abgestimmte Dokumentation für alle Schülerinnen und Schüler (z.B. Berufswahlpass o.ä.)